

Ergebnisse einer Revision der Carabiden-Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien (3. Teil) ¹⁾.

Neue *Calosoma*-Formen in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien.

Von Prof. Dr. Ing. KARL MANDL, Wien.

Das umfangreiche *Calosoma*-Material der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien enthielt eine Anzahl interessanter und noch unbeschriebener Formen. Nachstehend werden diese neuen Arten und Rassen beschrieben, außerdem sollen noch zu einigen anderen aufklärende Bemerkungen gemacht werden. Im Zuge der Neuauftellung wurden die einzelnen Formen inventarisiert und mit fortlaufenden Nummern versehen, eine Einführung, die ich mir zu Nutze mache, indem ich vor jeder zu besprechenden Art die jeweilige Inventarnummer anführe, was ein Auffinden in der Sammlung ungemein erleichtert.

Trotz ihres ausgezeichneten Flugvermögens scheinen die Arten auch dieser Gattung weitgehend standortgebunden zu sein, was vielleicht mit einer Spezialisierung auf eine ganz bestimmte Nahrung im Zusammenhang stehen mag, vielleicht aber auch mit klimatischen Verschiedenheiten. Wenn die Neigung zur Bildung von Lokalformen auch nicht so groß ist wie bei der Gattung *Carabus*, so sind doch auch bei dem Genus *Calosoma* recht gut ausgeprägte Rassen erkennbar.

2137 *C. (Calosoma) cyaneoventre* spec. nov. — Diese Art steht dem *C. Schayeri* Erichs. sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihm durch folgende Eigenschaften: Der Kinnzahn ist erheblich kürzer als die Seitenloben, außerdem noch stumpfer und breiter; die Mandibeln sind stärker quer gefurcht und das zweite Fühlerglied ist innen nicht wie bei *Schayeri* gekielt. Die Flügeldeckenintervalle sind stark quergerieft, und zwar fast gleichmäßig bis zum Seitenrand, während bei der verglichenen Art die innersten Intervalle nicht, die äußeren viel stärker quergerieft sind. Primärgrübchen sind äußerst spärlich vorhanden und nehmen nur die halbe Intervallbreite ein, weshalb sie nur sehr schwach bemerkbar sind. Die Streifen sind alle gleichmäßig dichter aber weniger grob punktiert, während bei *Schayeri* auch wieder die Streifen umso gröber punktiert sind, je näher sie dem Rande zu liegen.

Der Halsschild ist blauviolett, die Flügeldecken blau mit grünlichem Schimmer, die Seitenränder und die Flügeldeckenbasis sind blauviolett. Im Gegensatz zu *Schayeri*, dessen Abdomen rot mit grünlichem Metallschimmer ist, zeigt die neue Art ein leuchtend blauviolettes Abdomen ohne jede Spur einer roten Grundfarbe. Einen geringfügigen Unterschied zeigen auch die Mittelschienen, die beim ♀ etwas

¹⁾ Der 1. und 2. Teil erschienen in den Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien (Bd. 58 u. 59).

weniger gekrümmt sind als bei *Schayeri*, und die Hinterschienen, die fast gerade sind. Länge 22 mm, Breite 12 mm.

Typus 1 ♀ mit der leider nichtssagenden Fundortangabe „Neu-Holland“.

2141 *C. (Calosoma) scrutator* Chaud. — Unter dem zahlreichen Material dieser Art finden sich einige Stücke mit nur 21 bis 23 mm Länge gegenüber einer normalen Länge der Tiere von 25 bis 36 mm.

2145 *C. (Calosoma) inquisitor inquisitor* Lin. — Ein vollkommen schwarz gefärbtes Exemplar aus Albanien zeichnet sich durch sehr grob gerunzelten Kopf und durch stark punktierte Unterseite aus. Letztere Eigenschaft hat zur Aufstellung einer „Rasse“ *punctiventre* Rehr Veranlassung gegeben, die in den Mediterrangebieten vorherrschend sein soll. Im reichhaltigen Material des Museums sind zahlreiche Tiere aus weit nördlicher gelegenen Gebieten, z. B. aus Österreich, vorhanden, die ebenfalls die Eigenschaft einer starken Punktierung der ganzen Unterseite zeigen, was die Feststellung Breunings in Mon. d. Gatt. Cal., Kol. Rdsch. XIII, 27, S. 168, bestätigt. Um eine Rasse scheint es sich demnach nicht zu handeln, eher um eine, vielleicht örtlich häufiger auftretende Morpha.

2153 Das unter dieser Nummer eingereihte Exemplar eines *C. inquisitor* aus der Sammlung Hauser ist ein wohl außerordentlich großes, aber sonst durch nichts von der Nominatform unterschiedenes Stück. Der Fundort „Amur“ ist sicher falsch, desgleichen die durch diesen veranlaßte Fehlbestimmung *denserugatum* Geh. (ein Synonym von ssp. *cyanescens* Motsch.).

Vor Betrachtung der nächsten Formen sei vorausgeschickt, daß Breuning die Ansicht der spezifischen Zusammengehörigkeit der „Rassen“ *maderae* Fabr., *auropunctatum* Herbst, *rugosum* De Geer, *indicum* Hope und *chinense* Kirby nicht aufrechterhalten konnte. Sie wurden von ihm wieder als selbständige Arten anerkannt (siehe auch Fol. Zoolog. et Hydrobiol. 6, S. 36, 1934). Dieser Ansicht schließe auch ich mich vollkommen an.

2191 *C. (Callistriga) rugosum hadramantum* ssp. nov. — *C. rugosum* De Geer besiedelt die West- und Ostküste Afrikas vom Kap der Guten Hoffnung bis über das ehemalige Deutsch-Südwestafrika hinaus einerseits, bis Erythrea im Osten andererseits. Dort schließt sich die etwas kleinere ssp. *chlorostictum* (Klug) Dej. an, die sich durch dichter quer geriefte Intervalle von der Nominatform unterscheidet. Auch ist die Farbe ihrer Oberseite im allgemeinen düsterer. Unter der obigen Nummer sind zwei Exemplare aus Arabien eingereiht, die Eigenschaften beider Subspecies aufweisen: In der Größe zwischen beiden stehend sind sie heller braunkupfrig als die Nominatform, haben jedoch dichter querverriefte Intervalle als *chlorostictum*. Doch ist der Halsschild schmaler als bei beiden Rassen. Da *chlorostictum* sich geographisch zwischen diese Form und *rugosum* einschiebt, betrachte ich die erwähnte Form als geographische Rasse, die als solche einen Namen zu erhalten hat.

Typus: 1 ♀ aus Keshin, Arabien, leg. Hein 1902; ein zweites ♀ Exemplar vom gleichen Fundort in meiner Sammlung.

2191 *C. (Callistriga) rugosum amabile* ssp. nov. — In Größe und Gestalt der ssp. *helenae* Hope ähnlich, doch ist der Halsschild wesentlich länger. Auch sind die Fühler bzw. die einzelnen Glieder merklich länger. Die Flügeldeckenskulptur besteht aus durchwegs gleichartigen, aber verflachten Intervallen, mit dichter Schuppenstruktur, wenn auch nicht so dicht wie bei *helenae*. Die Primärintervalle sind durch am Grunde blaugrüne Primärgrübchen unterbrochen. Die Streifen zwischen den einzelnen Intervallen sind deutlich punktiert. Das einzige, vorliegende Exemplar trägt folgenden Fundortzettel: Saida Ex. 1887 Dr. Paulay, Rio de Janeiro. Das Tier dürfte von der Expedition von der ostafrikanischen Küste nach Brasilien verschleppt worden sein, da in Amerika kein *C. rugosum* vorkommt.

Typus: 1 ♂ aus Rio de Janeiro, vermutlich an Bord des Schiffes erbeutet und wahrscheinlich aus Ostafrika stammend.

2195 *C. (Callistriga) chinense indicum* Hope. — Zwischen *C. chinense* Kirby und *indicum* Hope bestehen keine artlichen Unterschiede. Die etwas weniger seitlich abstehenden Halsschildhinterecken, die im allgemeinen etwas geringere Körpergröße, das Vorhandensein von ansehnlichen Resten einer schuppigen Skulptur, sowie die düstere Farbe sind nicht als spezifische Unterschiede zu werten. Ich stelle daher *indicum* Hope als Subspecies zu *chinense* Kirby. Als weitere Rassen (Unterrassen) wären zu *indicum* bzw. zu *chinense* noch *yunnanense* Breuning, *nivale* Breuning und *kashmirensis* Breuning zu stellen, sowie die nachfolgend zu beschreibende Form *densegranulatum*.

2197 *C. (Callistriga) chinense kashmirensis* Breuning — Aus Breunings Beschreibung wäre zu entnehmen, daß bei dieser zu *indicum* gehörigen Unterrasse die Streifen auf den Flügeldecken vollkommen erhalten sind. Bei einem größeren Material (es liegen mir zwei Exemplare aus der Musealsammlung und sechs aus meiner eigenen Sammlung vor) kann festgestellt werden, daß auch bei dieser Rasse die Streifen zwar noch weiter gegen die Flügeldeckenspitzen zu, aber schließlich doch auch verschwinden. Es verschwinden bei dieser Form auch die Querschuppen und bilden nur mehr Körner, doch bleiben diese weiter reihenweise angeordnet, so daß die Intervalle bis über das zweite Flügeldeckendrittel hinaus deutlich erhalten bleiben. Die Farbe der Oberseite ist heller braunkupfrig, die Primärgrübchen sind größer, tiefer und leuchtender hellkupfrig als bei *indicum*. Alle mir vorliegenden Stücke stammen aus Poo im Satletschstromgebiet in Tibet aus der Sammlung Splichal. Die Körpergestalt ist auffallend länger, schmaler und gestreckter als bei *indicum*.

2198 *C. (Callistriga) chinense densegranulatum* ssp. nov. — Eine auch als ssp. zu *indicum* gehörende Form, die in einem Exemplar vorliegt, unterscheidet sich von *indicum* durch einen etwas kürzeren, plumperen Körper, viel kleinere, in Reihen angeordnete schuppenförmige Körnchen, die in der zweiten Flügeldeckenhälfte in eine feine,

raspelartige Skulptur übergehen. Die Streifen sind maximal bis zur Flügeldeckenmitte entwickelt, die Primärgrübchen sind leuchtend grün aber klein.

Typus: 1 ♀ aus dem Khotan Geb., Ost-Turkestan; aus der Coll. Hauser.

In seiner *Calosoma*-Monographie hat Breuning die Formen *Panderi* Fisch., *Karelini* Fisch., *elegans* Kirsch mit den Formen *kara-gaicum* Lep., *marginatum* Gebl., *Rostislavi* Sem. und *declive* Dohrn zu einer Art zusammengezogen, was nicht richtig war und ihn veranlaßte, die Formen *elegans*, *Rostislavi* und *marginatum* von *Panderi* zu trennen. Zu der näheren Verwandtschaft dieser Formen gehören noch *Kuschakewitschi* Ball. mit den Rassen *Plasoni* Born, *decolor* Mor. und *Glasunowi* Sem., dann *Regelianum* Mor., *pseudocarabus* Sem. u. Red. und *usgetense* Solsky.

Eine einwandfreie Zuteilung zu den einzelnen Arten ist angesichts der unzulänglichen Beschreibungen ohne Einsicht der Typen unmöglich. An Hand des reichhaltigen Materials der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums will ich versuchen, die Frage der Artzugehörigkeit der einzelnen Formen zu klären. Zwei Eigenschaften können, aber auch nur als halbwegs beständige Artunterschiede gelten, nämlich die schmälere Tarsen der Vorderbeine der ♂♂ und die Form des Penis. Unhaltbar aber ist die Trennung durch das Unterscheidungsmerkmal der Beschuppung der Intervalle bzw. der Schuppenlosigkeit. Näheres darüber bei den einzelnen Arten.

1267 u. 1268 *C. (Callisthenes) Panderi* Fisch. und *C. Karelini* Fisch. — Die beiden Formen sind durch keine Zwischenformen verbunden und so charakteristisch voneinander unterschieden, daß eine Vereinigung zu einer Art untenlich erscheint. *C. Panderi* Fisch. ist durch einen sehr breiten, kürzeren Halsschild mit breitem, blauem Seitenrand ausgezeichnet. Die Flügeldeckenintervalle sind stärker gewölbt, die Schuppen parallelrandig, die dazwischenliegenden Streifen deutlich punktiert, die Unterseite leuchtend blauviolett gefärbt. Auch ist die Körpergestalt breiter. Bei *C. Karelini* Fisch. dagegen ist der Halsschild länger, weniger gegen die Basis zu verschmälert, die Seitenränder sind schmaler und nicht blau gefärbt. Die Flügeldeckenintervalle sind flacher, die Schuppen dreieckig dachziegelartig. Die Streifen zwischen den Intervallen sind nicht punktiert. Die Unterseite ist schwarz.

2269 *C. (Callisthenes) cyaneosternum* spec. nov. — In der Körperform einem ♀ eines *C. Karelini* Fisch. sehr ähnlich, nur sind die Flügeldecken noch etwas kürzer und relativ breiter, wodurch das ganze Tier etwas gedrungener wirkt. Halsschild um ein wenig kürzer und schmaler, die Ränder an den Hinterecken etwas weniger breit und weniger aufgebogen und grünlichbraun ohne jegliche Spur eines bläulichen Anfluges gefärbt. Stirn gröber gerunzelt bzw. punktiert, Halsschild auf der Scheibe feiner punktiert. Schultern noch mehr ausgeprägt. Seitenränder der Flügeldecken breit abgesetzt und aufgebogen, aber gröber gekörnt. Flügeldeckenintervalle etwas gewölbt, mit län-

geren Schuppen bedeckt; gegen die Seitenränder und gegen die Flügeldeckenspitzen zu sind diese Schuppen zu kleinen, schiefen, nach hinten gerichteten kegelförmigen Körnern umgestaltet, wodurch die Skulptur ein reibisenartiges Aussehen erhält. Die Reihen sind tief eingeschnitten aber nicht punktiert, Primärgrübchen sind ganz wenige vorhanden und diese sind nur undeutlich zu erkennen. Die Flügeldeckenränder sind grünlichgrau, die übrige Oberseite schwarz. Die ganze Unterseite und die Schenkel sind blauviolett, die Tibien und Tarsen schwarz. Die Vordertarsen des ♂ sind sehr schmal, doch kommt dies auch ausnahmsweise auch bei *C. Panderi* vor. Der Penis ist in eine längere Spitze als bei *Karelini* ausgezogen, etwa so lang wie bei *Panderi*.

Typus: 1 ♂ mit der Fundortsbezeichnung „Songarei“, aus der Sammlung Kaufmann.

2270 *C. (Callisthenes) Breuningi* spec. nov. (*aenum* Rtrr. i. l.). — Breuning erwähnt auf Seite 63 des III. Teiles seiner *Calosoma*-Monographie, Kol. Rdsch. 14, 1928, ein Exemplar eines *C. Panderi Karelini* Fisch. in der Sammlung des Wiener Staatsmuseums (Naturhistorisches Museum), das er folgendermaßen beschreibt: „Ein Stück von Semipalatinsk, Sergiopol, ist durch seitlich breiter abgesetzten und aufgebogenen Halsschild mit tieferen Gruben vor den Hinterecken, welche letztere zudem stärker zurückgezogen sind, stark erhabene Flügeldeckenintervalle (wie bei der Nominatform) und eine eigentümliche Färbung ausgezeichnet. Oberseite schwarz, die Halsschildränder und die ganzen Flügeldecken bronzefarben; Unterseite, Fühler, Taster und Beine schwarz, die Seiten der Brust und die Epipleuren ebenfalls bronzefarben. Länge 18 mm. Dieses Stück könnte eventuell eine neue Lokalrasse repräsentieren; es vermittelt recht gut den Übergang zu *elegans* und speziell zu dessen var. *declive* und var. *marginatum*. Eine Benennung auf Grund des einen Stückes unterlasse ich.“ Ergänzend wäre zu bemerken, daß die einzelnen Schuppen nach hinten sich spitz kegelförmig erheben und zwar noch stärker als bei der vorhin beschriebenen Art, wodurch die Oberfläche, seitlich betrachtet, direkt einer Raspel ähnlich sieht. Diese auffallende Skulptur veranlaßt mich, in dieser Form doch eine eigene Art zu sehen, umso mehr, als auch die Schultern sehr deutlich vorstehen und der Penis anders gestaltet ist. Dieser ist kommaförmig, genau in der Mitte bauchig verdickt, gegen das Ende zu ganz allmählich verjüngt in eine sehr lange, dünne, am Ende kurz abgerundete Spitze ausgezogen.

Typus: 1 ♂ aus Sergiopol, Semipalatinsk. Das Stück trägt einen Bestimmungszettel Ganglbauers: „*Karelini* subsp.“ und einen zweiten von der Hand Reiters herrührend: „*Panderi* var. nov. *aenea*“. Der Name *aeneum* ist präokkupiert und daher leider unwendbar.

2275 A *C. (Callisthenes) subtilestriatum* spec. nov. — Nach Körpergestalt, Skulptur und Penisform in die unmittelbare Verwandtschaft des *C. Kuschakewitschi* Ball. gehörend, doch von dieser Art deutlich durch folgende Eigenschaften trennbar: Kopf dicker, Halsschild etwas länger und breiter, fast so breit wie die Flügeldecken,

nach hinten stark verengt, Seitenränder breiter abgesetzt und besonders gegen die Basis zu stärker aufgebogen, Gruben tief und durch eine Querdepression miteinander verbunden, Mittelfurche deutlich. Flügeldecken kurzoval, nicht so stark gewölbt und nach hinten steil abfallend wie bei *C. Kuschakewitschi*. Seitenrand relativ breit. Intervalle fast flach, durch zarte Punktstreifen voneinander getrennt, auf der Scheibe glatt, gegen den Rand und die Spitze zu gekörnt bis parallel gefurcht. Primärgrübchen undeutlich. Penis gekrümmt, ungefähr in der Mitte stark verdickt, gegen das Ende zu ziemlich lang und gleichmäßig verjüngt. Spitze abgerundet. Das dünne Endstück des Penis ist also wesentlich länger als bei *Kuschakewitschi*. Länge: 21 bzw. 24 mm.

Typus: 1 ♂ aus Kuldscha. Paratypus: 1 ♂ ebenfalls aus Kuldscha in meiner Sammlung. Anmerkung: Ganglbauer bestimmte beide Exemplare als *C. marginatum* Gebl. Die Beschreibung dieser Art paßt aber keineswegs auf diese Form. Der Flügeldeckenseitenrand ist nicht grün, die Primärgrübchen sind unbedeutend und nicht metallisch grün, die Flügeldecken sind auf der Scheibe nicht fein quer geschuppt und überdies ist der Fundort des *C. marginatum* (Nor Saisan) weit von Kuldscha entfernt.

2276 *C. (Callisthenes) Kuschakewitschi* Ball. — Diese von *C. elegans* Kirsch. nur schwer zu trennende Art ist durch folgende Eigenschaften charakterisiert: Körpergestalt kurzoval, Flügeldeckenseitenränder stärker gerundet, die Skulptur aus sehr feinen Punktstreifen bestehend, mit sehr flachen Intervallen, die am Rücken oft vollkommen glatt sind, gegen die Ränder und die Flügeldeckenspitze zu aber quergerunzelt bis geschuppt oder gekörnt sind. Die Vordertarsen der ♂♂ sind wenig oder fast gar nicht verbreitert, der Penis ist schmal und ein Stück vor dem Ende stark verjüngt und in ein nur kurzes, dünnes Endstück auslaufend. Leider sind auch bei dieser Art alle genannten Eigenschaften in breitem Maße aberrierend, so daß die Zugehörigkeit einer Form als Rasse zu dieser Art immer mehr oder weniger unsicher ist. Dies gilt auch für die nachstehend neu beschriebene Form.

2277 *C. (Callisthenes) Kuschakewitschi pseudokarelini* ssp. nov. — In Größe, Gestalt und Farbe dem *C. Karelini* Fisch. ähnlich, doch durch die nicht gewölbten Flügeldeckenintervalle unterschieden. Auch ist der Halsschild breiter und länger, am Seitenrand weniger breit abgesetzt und weniger aufgebogen, die Hinterecken weniger weit, d. i. fast gar nicht hinter die Halsschildbasis verlängert. Die Flügeldeckenskulptur besteht aus flachen Intervallen mit sehr feinen Punktstreifen zwischen ihnen. Die Intervalle sind auf der Flügeldeckenscheibe nur wenig quer gefurcht, im übrigen fischschuppenartig skulptiert. Die Schuppen bleiben aber immer, auch am Seitenrand und an den Flügeldeckenspitzen, mehr oder minder flach. Der Penis ist breit plattig, gekantet, gegen die Spitze zu rasch verjüngt, das stark verschmälerte Ende nur wenig lang. Mit Ausnahme der nicht glatten Oberfläche der Flügeldeckenscheibe und der geringen Größe zeigt die Form alle Eigenschaften des

C. Kuschakawitschi, also auch die schmalen Tarsen der Vorderbeine des ♂, so daß ich sie als Rasse dieser Art auffasse. Länge 19 bis 20 mm.

Typus: 1 ♂, Alexandergebirge, Staudinger 1887; Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort. Paratypen: 1 ♂ vom Syr Daria-Gebiet; 1 ♂ aus Turkestan ohne nähere Fundortangabe und 1 ♀ ohne Fundortangabe. Die beiden letzteren in meiner Sammlung. Anmerkung: Ganglbauer bezeichnete auch diese Form als *C. marginatum* Gebl., doch hat sie mit dieser Art nichts zu tun, da ihr die Primärgrübchen sowie der grüne Flügeldeckenseitenrand vollkommen fehlen. Auch ist *marginatum* wesentlich kleiner, nämlich nur 15 mm.

2279 A *C. (Callisthenes) Kuschakewitschi decolor* Mor. — In der Sammlung des Naturhistorischen Museums befinden sich zwei und in meiner Sammlung ein Exemplar mit rötlicher Oberseite, also ausgesprochene Rufino. Bisher waren solche wohl bei anderen *Calosoma*-Arten, nicht aber bei dieser bekannt. Alle Exemplare tragen die Bezeichnung: Turkes'an, Haberhauer.

Aus der neueren Literatur.

Bechyne, Dr. Jan: Welcher Käfer ist das? — Ein neuer Kosmos-Naturführer, 133 Seiten und 255, zum Teil farbige Tafelbilder nebst 60 Textabbildungen. Kosmos-Gesellschaft der Naturfreunde, Franckh'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, 1954. Preis kartoniert DM 5.80, in biegsamem Ganzleinenband DM 7.50.

Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, dem Benützer dieses Buches die Möglichkeit zu geben, die große Mehrzahl der häufiger aufzufindenden Käfer der deutschen Länder leicht und sicher bestimmen zu können. Das handliche Format gestattet auch das Mitnehmen auf Exkursionen in Wald und Feld, was besonders für Lehrpersonen bei Schulwanderungen von Nutzen ist. Schüler oder angehende Liebhaber werden zuerst durch Vergleich mit den von der Gattin des Verfassers mit viel Liebe und gut gezeichneten farbigen und schwarzen Bildern die Namen ihrer Funde zu ermitteln trachten. Dadurch angeregt werden sie den Text studieren, der eine ausgezeichnete Anleitung zum Bestimmen der Käfer in Tabellenform enthält. Der weitere Inhalt dringt tiefer in die Materie ein und gibt einen ziemlich eingehenden Überblick über die Morphologie, Anatomie, Ontogenie, Ökologie und Zoogeographie dieser Insektengruppe. Auch die Nomenklatur und Systematik wird berührt. Ein eigener Abschnitt gibt dann noch Anleitungen zum Sammeln und zur Aufstellung einer eigenen Sammlung. — Das Buch will nicht die Bestimmungsbücher der europäischen Käfer um eines vermehren; es beschränkt sich auf die wenigen Formen der Heimat (etwa 300—400 Arten), die fast überall gefunden werden können. Es erscheint durch Inhalt und erstklassige Aufmachung geeignet, die Liebe zur Beschäftigung mit diesen Tieren in der Jugend wieder zu wecken. Sollte ihm dies gelingen, wäre sein Zweck vollauf erfüllt. Die entomologische Wissenschaft bedarf des Nachwuchses jüngerer Liebhaber dringend.

Mandl

Entomologisches Nachrichtenblatt. — Die Arbeitsgemeinschaft österreichischer Entomologen gibt unter dem genannten Titel zusätzlich zu ihrem Publikationsorgan — Entomologisches Nachrichtenblatt Österreichischer und Schweizer Entomologen — eine monatlich einmal erscheinende Zeitung im Wachsmatrizen-Vervielfältigungsverfahren im A 4-Format heraus. In dieser Zeitung sollen keine Neubeschreibungen erscheinen. Diese sind dem Hauptorgan vorbehalten. Sie bringt vielmehr kleinere Brichte, wie Hinweise auf Sammelmöglichkeiten im jeweiligen Monat, interessante Funde und praktische Winke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1951

Band/Volume: [32_1951](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Ergebnisse einer Revision der Carabiden-Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien \(3. Teil\). Neue Calosoma-Formen in der Koleopterensammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. 159-165](#)